

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 43

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drahtzaun und Telefon. Je mehr sich die amerikanische Wildnis bevölkerte, umso notwendiger wurde es, das Vieh nicht mehr frei herumläufen zu lassen, und es durch Stacheldraht einzuzäunen. In den Vereinigten Staaten und Argentinien sind jetzt tausende von Kilometer Stacheldraht, auf Holzposten befestigt, zu diesem Zweck verwendet. — Die Bewohner von Seward (Kansas) kamen nun, wie die „Nature“ berichtet, auf die originelle Idee, ihre Einsamkeit dadurch zu vermindern, dass sie die Drahtzäune als Telefonleitungen benutzten. Der Versuch erwies sich als so erfolgreich, so dass jetzt eine ganze Reihe von Plätzen in Kansas auf diese Weise telefonisch mit einander verbunden sind und sich die Einrichtung immer weiter verbreitete.

Rettungstürme. Eine amerikanische Zeit-schrift berichtet über eine kürzlich in der Franklin-Schule in Boston erstellte Einrichtung zwecks Rettung von Personen bei Feuergefahr. Dieselbe besteht in einem Stahlturn von etwas über 60 Fuss Höhe, der durch stählerne Plattformen mit jedem Stockwerk verbunden ist. In der Mitte des Turmes ist ein dreizöhliges Eisenrohr, um welches herum eine spiralförmige Rutschbahn läuft, die glatt wie Glas und aus poliertem Stahl hergestellt ist. Die zu befördernde Person setzt sich einfach auf diese Rutschbahn und gleitet sofort abwärts zum Boden. Als diese Rettungseinrichtung kürzlich probiert wurde, gelang es, 35 Kinder von oben bis unten herunter zu befördern innerhalb der gleichen Zeit, welche ein Feuerwehrmann benötigte, um dieselbe Distanz an einer Leiter herunter zu klettern.

Ein Gasthaus unter städtischer Leitung besteht in Grenoble in Frankreich. Die Bürgerschaft wählte einen Rat, von Fünfzehn, der 100 Bürger zur Beaufsichtigung des Gasthauses ernannte. Es sind neun um einen grossen Hof gelagerte Gebäude, in der unteren Räumen 400 Personen zum Essen Platz finden. Wer es vorzieht, in dem mit Bäumen, Springbrunnen und Bildstühlen geschmückten Hof sein Mal zu verzeihen, kann es da thun. Viele nehmen sich das Essen nach Hause mit. Die Preise sind niedrig, z. B. kostet ein Liter Suppe oder Gemüse 10 Cts., $\frac{1}{4}$ Pfund Fleisch oder Fisch 20 Cts., $\frac{1}{4}$ Liter Wein oder Dessert ebenfalls nur 10 Cts. Das Restaurant versorgt alle Schul-kinder Stadt mit Mittagessen. Ausserdem essen täglich im Durchschnitt 1200 Erwachsene dort oder holen sich das Essen nach Hause. Aus den Jahresüberschüssen werden in feurigen Zeiten die höhern Kosten bestritten, damit die festgesetzten billigen Preise niemals erhöht zu werden brauchen.

Der Gasthof der Zukunft. Nach der Behauptung der Radler und sonstiger Fahrrad-kreise sind die heutigen Gasthöfe nur für Eisenbahnreisende und Fuhrleute eingerichtet, das sei ein Mangel, dem schleunigst Abhilfe geschaffen werden müsse. Schon vor einiger Zeit hat die nationale Vereinigung der französischen Architekten ein Preisausschreiben erlassen für den besten und zweckmässigsten Gasthof der Zukunft und bereits sind die eingegangenen Arbeiten ausgestellt worden. In den Entwürfen werden die Bedürfnisse des modernen Verkehrs in Gestalt von Fahrrad und Triebwagen besonders berücksichtigt. Wie man einst in den alten Gasthöfen Pferde wechseln und beschlagen und nötigenfalls den Wagen ausbessern lassen konnte, so werden die Radler und Triebwagenfahrer in den neuen Gasthöfen ihre Fahrtzeuge unterbringen können und dort alle Ersatzstücke vorfinden, ferner Werkstätten für Ausbesserungen, Brennstoffe, Erdöl und ähnliches, Elektrizität, um die Kraftbehälter neu zu laden, kurz alle Erforder-nisse der Raderei und des Triebwagenfahrens. Die Aufgaben der modernen, auf den Hörn des Jahrhunderts stehenden Gasthöfe sind also ziemlich vielseitig. Wer's erlebt?

Eine neuartige Straßenbeleuchtung hat ein kleines englisches Landstädtchen Hummady in der Nähe von Filey an der Küste von York erhalten und ist damit plötzlich zu einem gewissen Ruhm in seinem Heimatlande gelangt. Es ist der erste Ort, der mit Elektrotdags beleuchtet worden ist, von dem behauptet wird, dass es in ländlichen Bezirken alle bisherigen Beleuchtungsarten verdrängen wird. Das Elektrotdags wird auf dem umgekehrten Wege her-

gestellt wie das Acetylen, indem man nämlich das Calciumcarbid in gepulverter Form in Wasser fallen lässt, während zur Acetylen-Erzeugung umgekehrt Wasser auf das Carbid tropft. Es wird dann mit anderem Gas vermischt und durch Gasometer in Röhren gepresst und in gewöhnlichen Brennern verbrannt. Die Kosten dieses Gasen sollen nur etwa ein Drittel von denen des Acetylen betragen, dabei ist seine Leuchtkraft der des gewöhnlichen Steinkohlen-gases um das Zwölffache überlegen. Das Licht soll von grosser Reinheit und Helligkeit sein. Zunächst wird eine ganze Anzahl von anderen kleinen Landstädten in England die neue Beleuchtung durch Elektrotdags einführen.

Eine hübsche Neuerung in Bezug auf das Tafellarangement bei grossen Diners und Soupers ist vor Kurzem von einer tontangenden Dame der Pariser Gesellschaft eingeführt worden. Die Comtesse de S... plaziert ihre Gäste nicht mehr an einer einzige grosse Tafel, sondern lässt in dem reich mit Blatt-pflanzen dekorierten Speisesaals mehrere kleinere Tische zu vier bis sechs Couverts decken und bestimmt für jeden Tisch eine spezielle „Ehren-präsidentin“. Dieser Dame liegt es ob, aus der Schar der Geladenen diejenigen Personen zu wählen, mit denen sie am besten harmoniert. Auf diese einfache Weise ist die Wirtin der oft peinlichen Pflicht überhoben, jedem Gäste Platz zuzuwiesen, der ihm seinem Range gemäss gebührt, und der ihn nicht etwa an die Seite von Personen führt, die ihm aus irgend einem Grunde unsympathisch sind. Die „présidente d'honneur“ sorgt dafür, dass nur Leute, die sich gegenseitig leiden mögen, an einem und denselben Tisch zu sitzen kommen und die viel geplagte Gastgeberin hat das beseelende Bewusstsein, dass ihre Besucher sich gut unterhalten. Die Dekoration dieser kleinen Tafel bietet Gelegenheit zu manningfältiger Abwechslung. An Stelle der meist sehr prosaischen Menükarte mit dem Namen des Gastes, findet dieser ein kleines Sträuschen seiner besonderen Lieblingsblume auf dem für ihn bestimmten Couvert vor. Jede Tafel ist mit einer andern Blumensorte geschmückt. Die gegenwärtig herrschende Mode besteht darin, den Tisch mit einer grazios gewundenen Guirlande zu umgeben und einige hohe schlanken Vasen mit den gleichen Blüten zu füllen. Mit Vorliebe verwendet man augenblicklich Rosen, Orchideen, Nelken und Chrysanthemen. Jede Ehrenpräsidentin trägt als Abzeichen ihrer Würde an der Brust oder an Gürtel ein zierliches Bouquet, das diesen anvertraute Tafel dekoriert ist. Diese wirklich sehr hübsche Mode hat bereits viel Nachahmungen gefunden.

Vermischtes.

Pour nettoyer les théières et cafetières en métal anglais de telle façon que l'intérieur soit aussi brillant que l'extérieur, on laisse fondre, dans l'eau bouillante, un petit morceau de soude. On laisse sejourner cette solution pendant quelques heures dans la cafetière et l'on obtiendra le résultat désiré.

Eier in kaltem Wasser zu kochen. Man bringt in einen Topf, der halb mit kaltem Wasser gefüllt ist, die zu kochenden Eier und deckt den Topf zu; dabei lasse man unbemerkte einen Stückt ungeschlachten Kalbes in das Wasser fallen. Durch diesen Zusatz wird das Wasser genügend erhitzt, um Eier weich zu kochen, worauf sie gegessen werden können.

Verfahren zur Konservierung von Obst in frischem Zustande. Dieses Verfahren besteht darin, dass man die Früchte u. s. w. in einer Kiste schichtenweise zwischen verkleinerter Tortstreu verpackt. Ofschon in einem Falle so verpackte Früchte in einem unbewohnten und vor Kälte nicht geschützten Raume während des Winters aufbewahrt wurden, so blieben dieselben doch in vorzüglichem Zustande. Die Früchte waren unverletzt und von unveränderter Grösse; der Geschmack war ein ausgezeichnete.

Frische Weinfliecken entfernt man leicht aus Tischzeug, wenn man unter den noch nassen Fleck einen Teller mit kochendem Wasser stellt. Der Dampf zieht die Flecken sofort aus; nur selten braucht man das kochende Wasser nochmals zu erneuern. Doch achtet man darauf, dass das Tischtuch nur von den Dämpfen, nicht vom heißen Wasser selbst berührt wird. Ist der Fleck ganz blass geworden, so wird er mit leichtem Seifenwasser nachgewaschen, wodurch er sofort gänzlich weicht.

Frische Weinfliecken entfernt man leicht aus Tischzeug, wenn man unter den noch nassen Fleck einen Teller mit kochendem Wasser stellt. Der Dampf zieht die Flecken sofort aus; nur selten braucht man das kochende Wasser nochmals zu erneuern. Doch achtet man darauf, dass das Tischtuch nur von den Dämpfen, nicht vom heißen Wasser selbst berührt wird. Ist der Fleck ganz blass geworden, so wird er mit leichtem Seifenwasser nachgewaschen, wodurch er sofort gänzlich weicht.

Gegen das Schimmeln der Fruchtsäfte. Nichts ist besser und schützt mehr vor dem Schimmel der Fruchtsäfte, als eine dünne Decke von Paraffin. Man lässt letzteres auf dem Fenster zergehen und gießt vorsichtig, soviel wie den erkalten Saft, dass eine dünne Decke darauf entsteht. Diese wird sofort erharten und die Gläser bedürfen dann nur noch des Ueberbindens mit Pergamentpapier. Auch Gelees und Obstmarmeladen lassen sich auf diese Weise vor Schimmel bewahren. Den Paraffindeckel hebt man von Gelee, sobald man letzteres gebrauchen will; hat man mehrere Deckel wieder zusammen, so schmelzt man sie zu einer Masse ein, die dann immer wieder aufs neue gebraucht werden kann.

Entfernung frischer Tintenflecke aus Teppichen. Hat man das Malheur gehabt, Tinte auf einen Teppich zu gießen, so kann man, wenn man die Sache gleich bemerkt, noch einen Versuch machen, die Flecken selbst aus dem Teppich zu entfernen, bevor man sich entschliesst, ihn einem Reinigungsinstanz anzuvertrauen. Man nimmt die Tinte so viel wie möglich mit einem Löffel oder sonst geeigneten Instrument von dem Teppich ab und begießt die Stelle mit etwas kalter Milch; nach einigen Minuten hebt man diese Milch ab und übergießt die Stelle wieder mit frischer Milch, die man abermals einige Minuten auf dem Teppich stehen lässt; dies Verfahren wiederholt man noch einige Male, und wenn man an dem Aussehen der Milch merkt, dass die Tinte annähernd aus dem Teppichgewebe entfernt ist, spült man die Stelle mit etwas kaltem Wasser ab, das man dann mit einem weichen Tuch wieder abtrocknet.

Kleine Chronik.

Menaggio. L'hôtel Victoria restaur ouvert tout l'hiver.

Räthäische Bahn. Im September wurden 45,564 Personen befördert (1898: 48,407).

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 5500 Personen (1898: 6938).

Berner Oberland-Bahnen. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 34,000 Personen (1898: 37,292).

Luzern. Herr J. Döpfner lässt diesen Winter an die Westseite seines Hotel St. Gotthard einen Speisesaal-Anbau erstellen.

Wengernalp-Bahn. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 18,000 Personen (1898: 12,278 Personen).

Lausanne. Herr Ch. Rösch, bisher Pächter des Kurhauses Baden, ist an Stelle des zurücktretenden Herrn H. Gehrig, zum Direktor des Hotel du Grand Pont gewählt worden.

Uri. Vertreter der Gemeinden Göschenen, Andermatt und Hospental haben die gemeinsame Übernahme der von der eidgen. Telegraphenverwaltung für Einführung des Telephones geforderten Garantiesumme von 1825 Fr. beschlossen.

Lausanne. Sonst descendus dans les hôtels de premiers et de seconds rangs de Lausanne, du 4 au 11 Oct.: Suisse 486; Angleterre 118; France 227; Allemagne 201; Amérique 51; Russie 10; Pays-Bas 14; Belgique 4; Italie 27; Autriche 14; Danemark, Etats Balkans, Asie, Afrique, Grèce: 1. Total 1198.

Belgique. Un pâtiolier atteint d'une maladie grave, et se trouvant sans ressources, n'a pas séjourné dans un hôtel où il est venu à décéder. Il était redécouvert d'une note de fr. 499,45 qui fut réclamée à son père. Celui-ci refusa de la payer; condamné par défaut, il fit opposition, mais le tribunal le déboute de son opposition.

St. Gallen. Der Regierungsrat von St. Gallen unterstützt beim eidgenössischen Eisenbahndepartement das Gesuch des Stadtrats Winterthur und des Gemeinderats St. Gallen, dass für den nächsten Sommer, anlässlich der Pariser Weltausstellung, projektierte neue Schnellzugsverbindung Paris-Wien über die Route St. Gallen-Winterthur geleitet werde.

Ein Telefon-Automat. der erste seinen Art, wird im Hauptpostgebäude in Stuttgart aufgestellt werden. Die Benützung geschieht gegen eine Gebühr von 10 Pfennigen, die erst einzuzuerben ist, wenn der Angerufene zum Sprechen bereit ist. Diese Gebühr ist gewiss eine sehr massive und sie wird die Zweiunddreißig Benutzung des Automaten zur Folge haben.

Dotos. Autliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 7. Okt. bis 13. Okt. 1899: Deutsche 404, Engländer 312, Schweizer 211, Holländer 87, Franzosen 109, Belgier 22, Russen 88, Österreicher 38, Amerikaner 15, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 41, Dänen, Schweden, Norwegen 14, Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 1360. Darunter waren 106 Passanten.

Arosa. Herr Ammann, Pächter des Grand Hotel, hat nun auch noch das Herrn Dr. Schneider gehörige Hotel Hohenfels daselbst gemietet und dessen Betrieb bereits angetreten. — Eine englische Gesellschaft sucht einen Bauplatz bei Arosa zu kaufen, behufs Errichtung eines grossen Hotels. Das englische Kapital macht immer mehr Anstrengungen, sich in der schweren Hotellerie einzunisten; zum Glück ist ihm dies bis jetzt nicht oder doch nur in geringem Maasse gelungen und hoffentlich wird es immer so bleiben.

Luzern. Hr. Widmer vom Hotel Sonnenberg und Ingenieur Buss von Kriens haben den Bundesbehörden ein Konzessionsgesuch eingesetzt für eine von Kriens abfahrende, elektrische Drahtseilbahn auf den Sonnenberg, während die bereits konzessionierte Projekt von Felix Schuhmacher die Bahn bei höheren Erstellungskosten direkt von der Stadt Luzern aus auf die Sonnenberghöhe führen würde.

Der Internationale Verein der Gasthofbesitzer, resp. dessen Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 11. Oktober folgende Resolution gefasst: „Nachdem die Redaktion des „New-York Herald“ eine briefiedrige Erklärung über den unbegreiflichen Angriff auf unsern Stand bis jetzt nicht gegeben hat, werden unsere Mitglieder dringend gebeten, Angriff und Inserierung bei diesem Blatte zu unterlassen.“ Die Mitgliederzahl dieses Vereins ist gegenwärtig 1124 und dessen Vereinsvermögen Mk. 119,000.

Zürich. Die Fremdensaison vom 1. Mai bis 30. September weist nach den genauen Polizei-Rapporten folgende monatliche Ziffern auf im Vor-jahr und das Jahr:

1898:	1899:
Mai 19,137	Mai 21,064
Juni 21,458	Juni 21,994
Juli 23,716	Juli 32,139
August 34,291	August 36,729
September 26,916	September 28,206
130,518	140,232

In München wird in der Zeit vom 11. bis 20. November d. J. im Colosseum eine Allgemeine Ausstellung für „Küche, Keller und Haus“ stattfinden, die sehr interessant zu werden verspricht. Die Ausstellung zerfällt in folgende Abteilungen: I. Nahrungsmitte, II. Gesundheitspflege, III. Kochkunst, IV. Brauerei und Wirtschaftswesen, V. Wohnungs-Einrichtungen, VI. Literatur, VII. Industrie. Die Ausstellung zerfällt wiederum in eine Reihe von Unterabteilungen. Während der Dauer der Ausstellung wird ausserdem eine Spezial-Ausstellung stattfinden und zwar für Bier, Hopfen, Malz und Gerste, Cognac, Likör, Schaumweine, Flaschenweine, frische Fleisch- und Wurstwaren, Bäckereien, Nahrungs- und Genussmittel, Colonial- und Dauerwaren, Käse und Butter, Gas-, Koch- und Heiz-Apparate, neue Erfindungen auf Brauerei-technischem und Gastwirtschafts-gewerblichem Gebiete, sowie neue Erfindungen auf dem Gebiete der Volksernährung und Gesundheitspflege.

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen. Der Weltumsegler Cook verdankte es einem selbstsamen Strassenzitter, dass er Seemann wurde. Er war in York geboren und diente als Lehrling in einem Materialwarengeschäft. Eines Abends entdeckte er in der Kasse einen Goldstück, nachdem dasselbe verdeckt und leicht dafür ein Goldstück hinzugefügt wurde. Wiederum zerfiel wiederum eine Reihe von Unterabteilungen. Während der Dauer der Ausstellung wird ausserdem eine Spezial-Ausstellung stattfinden und zwar für Bier, Hopfen, Malz und Gerste, Cognac, Likör, Schaumweine, Flaschenweine, frische Fleisch- und Wurstwaren, Bäckereien, Nahrungs- und Genussmittel, Colonial- und Dauerwaren, Käse und Butter, Gas-, Koch- und Heiz-Apparate, neue Erfindungen auf Brauerei-technischem und Gastwirtschafts-gewerblichem Gebiete, sowie neue Erfindungen auf dem Gebiete der Volksernährung und Gesundheitspflege.

Ein schwerer Haftpflichtfall. In einem Strassburger, von einer dortigen Kellerei betriebenen Weinhaus, dass der Steuerrat F., als er am 11. November 1898 nach einem längeren Aufenthalt in den oberen Räumlichkeiten die gewundene Steintreppe wieder heruntersteigend, einen folgenschweren Fall. Ein junger Mann, der sich auf der Treppe einen Fehltritt machte und mit Hettigkeit einige Stufen hinunterstürzte. Er verklagte hierauf die Gesellschaft auf Schadensersatz, und Landgericht wie Oberlandesgericht entschieden der Hauptache nach zu seinen Gunsten, weil an dem betreffenden Tag die elektrische Beleuchtung in jenem Hause öfters versagt habe und darum, wie es in den Gastzimmern geschehen sei, auch auf der Treppe hätte rechtfertig für einen Ersatz durch anderes Licht vorgesorgt werden können und müssen. Da die schweren gesetzlichen Pflichten, die Schadensersatz, für Bindheit, wahrscheinlich leichter zu beweisen ist, als höchst wahrscheinlich von der Erschütterung des Körpers durch den heftigen Stoß herurherrlich bezeichnet wurde, aber auch für den Verletzen die Aufgabe seines Amtes und kostspielige Kuren zur Folge hatte, erging gegen die Kellerei vor Kurzem folgendes Urteil: 1754 Mark Heilungskosten, eine jährliche Rente von 2000 Mark auf $2\frac{1}{2}$ Jahre, sowie eine lebenslängliche Rente von 800 Mark. Hierzu kommen noch die bei dem hohen Streitwert von 40,000 Mark auf mindestens 3000 Mark zu schätzenden Gerichts- und Anwaltskosten.

Theater.
Répertoire vom 29. Okt. bis 5. Nov. 1899.

Stadt-Theater in Basel: Répertoire ausgeblichen.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, Der Frei-schütz und Vergissmeinnicht, Montag, Die Walküre, Mittwoch, Lohengrin und Vergissmeinnicht, Donnerstag, Don Juan de Tenorio, Freitag, Der Barbier von Sevilla, Samstag, Richard der Dritte, Sonntag nachmittags, Faust und Margarethe; abends, Gross-mama und Vergissmeinnicht.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

schwarz, weiß und farbig von 95 Cts. bis Fr. 28,50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dossens etc.)
Seiden-Damast v. Fr. 14.—22,50 **Ball-Seide** v. 95 Cts.—22,50
Seiden-Bastkleider p. Robe, „ 16,50—77,80 **Seiden-Grenadines** v. Fr. 1,35—14,85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1,20—6,55 **Seiden-Bengalines** v. 2,15—11,60
 per Meter. **Seiden-Armlets, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Mocovite, Marcellines, seidene Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Junge, tüchtige Fachleute suchen auf Frühjahr 1900 ein

~ Hotel oder Restaurant ~

zu pachten, mit Vorzug Jahresgeschäft; würden auch die Direktion eines grösseren Hotels übernehmen. Dieselben sind im Fach durchaus erfahren, der Hauptsprachen vollständig mächtig und stehen beste Referenzen zur Seite. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 230 R.

KARL MÜLLER
Stadthausplatz * Burgdorf * Stadthausplatz

Fabrikation von Fläum-Steppdecken
in Satin, einfarbig oder bedruckt, Zanella oder in Seide.

Sorgfältige Ausführung. Billige Preise.
Reichhaltige Stoffmuster-Kollektion.

Illustrierter Katalog und Preiscurant franko. — Telephon.

TORIL
Fleisch-Extract

enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem billiger als die Liebig'schen Extracte und in allen besseren Drogen, Delicatessen, Colonialwaren, Handlungen und Apotheken zu haben.

General-Vertrieb: Alfred Joël, Zürich.